HOLZ & PAPIER GRÜNER EINKAUFEN

PEFC/04-01-01

SO EINFACH GEHT DIE BESCHAFFUNG VON NACHHALTIGEN HOLZ- UND PAPIERPRODUKTEN. EIN LEITFADEN.

SO EINFACH GEHT DIE BESCHAFFUNG VON NACHHALTIGEN HOLZPRODUKTEN: EIN LEITFADEN FÜR DEN EINKAUF

Ein White Paper zur Nachhaltigkeit von Holz- und Papierprodukten: Wie Einkäufer Verantwortung für die Sicherung der globalen Lebensgrundlagen übernehmen können.

Wälder haben eine überragende Bedeutung für die Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und für die biologische Vielfalt auf unserer Erde. Ihre Zerstörung aufzuhalten, ist nicht zuletzt eine Frage des verantwortungsvollen Einkaufens von Holz und Papier. Aufgrund ihrer Wirtschaftskraft und ihrer engen Einbindung in die globalen Märkte können deutsche Unternehmen einen wirkungsvollen Beitrag zum Schutz der Wälder leisten und zugleich marketingrelevante Image- und Reputationsgewinne erzielen.

... vom nachhaltig bewirtschafteten Wald ... | ... zum nachhaltigen Holz- und Papierprodukt ... | ... über zertifizierte Lieferanten ... | ... mit korrekten Dokumenten ... | ... zur einfachen Überprüfbarkeit durch den Beschaffer ... | ... in die nachhaltige Beschaffungspraxis von Unternehmen ...

DER INHALT IM ÜBERBLICK:

Warum nachhaltig beschaffen? S. 3
Globalisierung: Zertifikate geben Orientierung in unübersichtlichen Beschaffungsmärkten S. 4
Zertifizierungssysteme bei Holzprodukten S. 4
Ökonomische Vorteile durch Zertifizierungen S. 5
Die öffentliche Hand macht es vor S. 5
Mit einer Zertifizierung rechtlich auf der sicheren Seite S. 6
Für welche Unternehmen ist es interessant, sich selbst zertifizieren zu lassen? S. 6
Welche Anforderungen stellt die PEFC-Zertifizierung? S. 7
Wie kann ein Lieferant die Produktnachhaltigkeit nachweisen? S. 7
Wie überprüfe ich, ob mein gefordertes Produkt tatsächlich aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt? S. 9
Für welche Anwendungsbereiche stehen zertifizierte Produkte zur Verfügung? S. 10
Glossar S. 10

WARUM NACHHALTIG BESCHAFFEN?

Laut einer GfK-Umfrage aus dem Jahr 2017 ist es drei von vier Befragten wichtig, dass Wälder erhalten und nachhaltig bewirtschaftet werden, um Luft und Trinkwasser (76,4 %) sowie Natur und Artenvielfalt (71,4 %) zu schützen. Bereits jeder vierte Konsument orientiert sich laut dieser Umfrage beim Kauf von Holzprodukten an Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitszeichen, die verifizieren, dass dieses Produkt aus nachhaltiger und legaler Waldwirtschaft stammt. Das ständig steigende Umweltbewusstsein in der Bevölkerung führt letztlich zu einer erhöhten Nachfrage von Produkten, die die Erwartungen an eine nachhaltige Produktion erfüllen. Daher fragen auch gewerbliche Kunden ihrerseits immer mehr zertifizierte Ausgangsstoffe und Produkte nach.

Unternehmensimage und Markttrends sind für das Beschaffungsmanagement derzeit noch keine vorrangigen Einkaufsparameter. Warum sollten Beschaffer dennoch sicherstellen, nur nachhaltig produzierte Holzprodukte einzukaufen? Zunächst: Wenn in diesem Leitfaden von Holzprodukten die Rede ist, so ist damit nicht allein der Rohstoff Holz gemeint. Vielmehr geht es um alle aus Holz gefertigten Vor- und Endprodukte, die für ein Unternehmen relevant sind, von der Kartonverpackung und der Holzpalette bis hin zum Kopierpapier und den Büromöbeln, aber auch für den Einsatz des Rohstoffes Holz bei großen Bauprojekten.

Abgesehen von einer potentiellen Imageschädigung, wenn Materialien aus Raubbau und illegalem Einschlag in der Produktion eingesetzt werden, sind es vor allem drei weitere Aspekte, warum das Beschaffungsmanagement eines Unternehmens auf eine genaue und einwandfreie Nachweisführung des eingekauften Holzprodukts achten und aus diesem Grund glaubwürdigen Zertifikaten vertrauen sollte:

1. Die **Globalisierung der Beschaffungsmärkte** macht die Produktkette unübersichtlich. Ohne **Zertifizierungen** ist es für Beschaffer unmöglich, die Legalität und die Nachhaltigkeit der international gefertigten und gehandelten Waren zu überprüfen. Mit dem Einkauf von Produkten, die mit global anerkannten Zertifikaten ausgestattet sind, ist der Beschaffer rechtlich und fachlich auf der sicheren Seite. Dazu im nächsten Abschnitt mehr.

2. Die **EU-Holzhandelsverordnung** und das daraus abgeleitete deutsche **Holzhandelssicherungsgesetz** (HolzSiG, **https://de.wikipedia.org/wiki/Verordnung_(EU)_Nr._995/2010_(Holzhandelsverordnung)**) setzen der Beschaffung mittlerweile einen strengen **Rechtsrahmen.** Nur noch Holzprodukte aus legalen Quellen dürfen aufgrund dieser Regelwerke importiert werden. Dazu unten ebenfalls mehr.

3. In der Beschaffung der **öffentlichen Hand,** von der Kommunal- bis zur Bundesebene, verpflichten sich immer mehr Beschaffer dazu, ausschließlich nachhaltig produzierte Holzprodukte einzukaufen. Bei öffentlichen Ausschreibungen von Lieferaufträgen muss ein Bieterunternehmen durch ein **Chain-of-Custody (CoC)-Zertifikat** oder einen vergleichbaren Einzelnachweis diese Nachhaltigkeit belegen und gewährleisten können. Der „Erlass zur Beschaffung von Holzprodukten" des Bundes (weitere Informationen: **https://www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/03_Holz/_texte/Beschaffungsregeln-Holzprodukte.html**) bietet hier den Orientierungsrahmen. Auch hierzu weiter unten mehr.

Nachhaltigkeitsberichte sind seit 2017 eine Pflicht und eröffnen Chancen

Bereits seit dem Geschäftsjahr 2012 müssen deutsche Unternehmen gemäß dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 20 (DRS 20) unter bestimmten Voraussetzungen Nachhaltigkeitsberichte erstellen[1]. Seit 2017 verpflichtet darüber hinaus die EU-CSR-Richtlinie 2014/95 Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern, einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen.

Mit dieser „nicht-finanziellen Erklärung" können sich Großunternehmen bei Stakeholdern und Aktionären in ein vorteilhaftes Licht rücken. Zur Erstellung des Berichts benötigen sie u. a. Informationen des Einkaufsleiters bzw. Supply-Chain-Managers über die Nachhaltigkeit der beschafften Stoffe und Produkte. Profunderweise nimmt das Unternehmen auch zu wichtigen Nachhaltigkeitsaspekten entlang der gesamten Lieferkette (Supply-Chain, Chain-of-Custody) Stellung. Wegen dieser Verkettung bietet die Umweltberichterstattung nicht nur den berichtspflichtigen Unternehmen eine Chance, sondern auch allen vor- und nachgelagerten KMUs.

Ergo: Einkäufer stehen gut da, wenn die Konzernkommunikation anklopft und sie Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung von Anfang an mitbedacht haben.

[1] http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/099/1809982.pdf

GLOBALISIERUNG: ZERTIFIKATE GEBEN ORIENTIERUNG IN UNÜBERSICHTLICHEN BESCHAFFUNGSMÄRKTEN

Ein großes Problem für die Nachvollziehbarkeit des legalen und nachhaltigen Ursprungs von Holz sowie Holz- und Papierprodukten ist die durch die Globalisierung der Beschaffungsmärkte verursachte Unübersichtlichkeit. So bezieht die deutsche Säge- und Holzindustrie Holz aus unterschiedlichen Quellen auf der ganzen Welt. Beispiel Nadelholz: Der Großteil des Fichtenholzes stammt aus heimischen Wäldern, aber rund 33 % werden aus diversen Märkten im Ausland importiert: Polen, Baltikum, Skandinavien, Russland, Rumänien und Slowenien. Wenn sich der Holzrohstoff aus diesen Ländern und Regionen dann noch vermischt – etwa in Papierprodukten oder in Plattenwerkstoffen – lässt sich über eine nachhaltige Herkunft nur noch spekulieren. Vergleichbares gilt für Laubholz. Dieses geht oftmals zur Be- und Verarbeitung nach China, um dann als Konferenztisch oder als Armaturenbrett des Dienstwagens zurückzukommen.

„Holzdrehscheibe“ China

Früher war Deutschland noch das Land mit dem größten Exportvolumen, mittlerweile aber hat sich die Volksrepublik China an die Spitze der Statistik gesetzt. China ist zugleich eine zentrale Drehscheibe im globalen Handel mit Holz- und Papierprodukten. China importiert große Mengen an Rohholz. Immer mehr Holz kommt halb oder vollständig verarbeitet aus China nach Deutschland. Endprodukte können dabei in vielen Fällen aus nach China importiertem Tropenholz bestehen, dessen Ursprung oft kaum nachvollziehbar ist.

Nur international anerkannte Zertifikate mit global gültigen Standards können dem Einkäufer in dieser Unübersichtlichkeit die Gewähr verschaffen, dass das eingekaufte Holzprodukt wirklich aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt.

ZERTIFIZIERUNGSSYSTEME BEI HOLZPRODUKTEN

Freiwillige Zertifizierungssysteme tragen dazu bei, dass Wälder verantwortungsvoll bewirtschaftet und für zukünftige Generationen mit all ihren Funktionen erhalten bleiben. Von globaler Bedeutung sind die Systeme von **PEFC (Programm zur Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen)** und FSC (Forest Stewardship Council). Von diesen gleichermaßen anerkannten[2] Zertifizierungsorganisationen werden international Kriterien für die Waldbewirtschaftung festgelegt bzw. gemeinsam mit den Interessensgruppen vor Ort erarbeitet. Darin werden sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt. PEFC und FSC sind daher in zahlreichen Beschaffungsrichtlinien internationaler Unternehmen und der öffentlichen Hand als „Must-have“ festgelegt. Weitere relevante Gütesiegel und Zertifizierungssysteme sind zum Beispiel der Blaue Engel oder das Siegel der **Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB),** das in seinem Kriterienkatalog wiederum PEFC und FSC anerkennt.

PEFC: Der globale Marktführer im Wald

Mit einem PEFC-Zertifikat ist auch wirtschaftlich jedes Unternehmen auf der sicheren Seite – und das weltweit! Denn keine andere unabhängige Zertifizierungsorganisation verfügt über einen so großen Anteil an zertifizierter Waldfläche – daher sind PEFC-zertifizierte Rohstoffe in großer Menge verfügbar. Hundertausende von Forstbetrieben tragen PEFC und machen PEFC zum Marktführer im Wald. **Ganz wichtig: Einkaufs- und Produktionsengpässe mit zertifizierten Rohstoffen sind somit nicht zu befürchten.**

[2] Die Gleichstellung betont auch eine EU-Resolution vom 16.02.2006: „Das EU-Parlament sieht die Zertifizierungssysteme FSC und PEFC als gleichermaßen geeignet an […], den Konsumenten Sicherheit bezüglich nachhaltiger Waldbewirtschaftung zu geben.“

ÖKONOMISCHE VORTEILE DURCH ZERTIFIKATE

Neben dem Preis und der Qualität der Produkte gewinnt der Faktor Nachhaltigkeit an strategischem Gewicht. Seine Bedeutung steigt durch die verschärften Anforderungen an die Produzentenhaftung. Der ökonomische Mehrwert durch den Einkauf nachhaltig produzierter Waren ist dabei beträchtlich: Der Nachweis der Nachhaltigkeit durch den Lieferanten und ihre Bestätigung mit einem Zertifikat durch einen unabhängigen Auditor senkt die Transaktionskosten, zumal in Europa sowohl die Waldzertifizierung (also für den Rohstoff Holz) als auch die **CoC-Zertifizierung** (für Vor- und Endprodukte) mit relativ geringem Aufwand und Kosten verbunden sind.

Eine „ökologische Orientierung" bei der Beschaffung wird zunehmend von Unternehmen als Komplementärstrategie und Wettbewerbsfaktor wahrgenommen, um neue Chancen und Marktpotenziale zu eröffnen, etwa in Form neuer Absatzmärkte oder durch das Erkennen von stofflichen und energetischen Einsparpotenzialen.

Weltweit anerkannte, wissenschaftlich akzeptierte und daher glaubwürdige Zertifikate senken die Transaktionskosten unter anderem aufgrund ihrer Internationalität. Im Hinblick auf ein Global Sourcing entfallen so zum Beispiel Sprach- und Kommunikationsbarrieren, da eine Auseinandersetzung über die geforderte Nachhaltigkeit im Einzelfall entfällt. Die Unsicherheit hinsichtlich der Nachhaltigkeitsbewertung wird stark gesenkt, da die Nachweisfähigkeit des Lieferanten mit einheitlichen und auf allen Märkten allgemein akzeptierten Kriterien definiert ist. Ein mit einem international anerkannten Zertifikat ausgestattetes (Vor-)Produkt kann der Beschaffer auf der ganzen Welt bedenkenlos und ohne eigenen Prüfaufwand einkaufen.

Wie finden Einkäufer zertifizierte Unternehmen und Produkte?

Die internationalen und nationalen Webseiten von PEFC bieten verlässliche Möglichkeiten, zertifizierte Marktpartner zu finden und zu verifizieren.

1. Für den deutschen Markt gibt es einen Online-Einkaufsratgeber, in dem Branchen, Produktkategorien und Unternehmen gelistet sind. Unter **https://pefc.de/einkaufsratgeber** ist unter anderem gelistet, wo man in der eigenen Region Lieferanten von zertifizierten Produkten findet.
2. Der Zertifizierungsstatus eines Unternehmens oder eines Produktes kann in der Datenbank von PEFC International unter **http://www.pefc.org/find-certified/certified-certificates** überprüft werden.

DIE ÖFFENTLICHE HAND MACHT ES VOR

Wie weit Nachhaltigkeit bereits ein wichtiger Wettbewerbsfaktor geworden ist, demonstriert die Auftragsvergabe im öffentlichen Beschaffungswesen. Unternehmen, die nicht auf den Faktor Nachhaltigkeit bei der Holzbeschaffung achten, haben im Vergabewesen der öffentlichen Hand in der EU und in Deutschland keine Chancen mehr. Die Beschaffungsrichtlinie des Bundes für Holz und Holzprodukte sieht vor, dass Betriebe, die kein gültiges Zertifikat oder keinen geprüften Einzelnachweis für Holz aus garantiert legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung vorlegen können, von der Zuschlagserteilung des Bundes, der Länder und Kommunen ausgeschlossen werden.

„Die Bundesregierung unterstützt die Zertifizierung nachhaltig bewirtschafteter Wälder und wird bei ihren Beschaffungsmaßnahmen künftig nur Holz aus zertifizierten Beständen beschaffen. **Holzprodukte, die durch die Bundesverwaltung beschafft werden, müssen nachweislich aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammen.** Der Nachweis ist vom Bieter durch Vorlage eines Zertifikats von FSC, PEFC, eines vergleichbaren Zertifikats oder durch Einzelnachweise zu erbringen."

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

(Beschaffungsrichtlinie des Bundes, Erlass vom 1. Januar 2011)

Dem guten Vorbild folgen große Unternehmen wie zum Beispiel internationale Großbanken (Commerzbank, HSBC u. v. a.) oder Drogerie- und Einzelhandel (ROSSMANN, REWE, LIDL u. v. a.)[3]. Auch mit diesen kommt man ohne Zertifikat nicht mehr ins Geschäft, sobald es um Holz, Kartonagen und Papier geht.

PEFC-System: Ausrichtung nach internationalen Management- und Qualitätsstandards

Der Zertifizierungsprozess von PEFC erfolgt auf Grundlage international anerkannter Regeln und Verfahren, die durch ISO (International Standardisation Organisation) definiert werden und deren Umsetzung kontinuierlich durch eine unabhängige Akkreditierungsstelle auf Basis der Regelwerke des IAF (International Accreditation Forum) überwacht und kontrolliert wird.

MIT EINER ZERTIFIZIERUNG RECHTLICH AUF DER SICHEREN SEITE

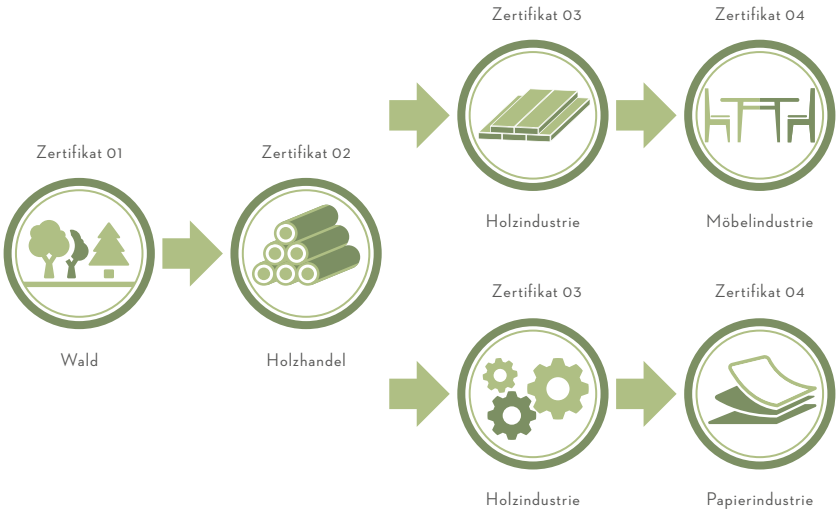
Mit dem Ziel, dass nur noch legal erzeugtes Holz eingeführt wird, hat die EU mit holzerzeugenden Partnerländern Abkommen geschlossen (FLEGT) sowie die EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) erlassen. Diese verpflichtet die Erst-Inverkehrbringer von Holzprodukten in der EU zu einer Sorgfaltspflicht inklusive Herkunftsnachweisen, Risikoanalysen und ggf. Legalitätsnachweisen. In Deutschland ist die Durchführung im Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG) geregelt. PEFC- und FSC-Zertifikate wirken sich positiv auf die geforderte Risikobewertung und -minimierung aus. Der Umwelt- und Ressourcenschutz steht also nicht nur aus Image- und Marketinggründen im Mittelpunkt des Nachhaltigkeitsmanagements von immer mehr öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen. Wer sein Geschäft auf Rohstoffe oder auf Produkte aus umstrittenen Quellen aufbaut, könnte schnell in die Bredouille geraten. Ob man unwissentlich gehandelt hat, gutgläubig oder sogar bewusst und willentlich, interessiert in dem Moment, in dem illegale Geschäftsverbindungen offenkundig werden, niemanden mehr.

FÜR WELCHE UNTERNEHMEN IST ES INTERESSANT, SICH SELBST ZERTIFIZIEREN ZU LASSEN?

Manche Unternehmen haben nicht nur im Einkauf darauf zu achten, zertifizierte Rohstoffe und (Vor-)Produkte einzukaufen, sondern sie müssen sich sogar selbst zertifizieren lassen, wenn sie später „nachhaltige Produkte“ an die öffentliche Hand verkaufen wollen. Zu diesen gehören alle Unternehmen, die selbst holzbasierte Waren weiterverarbeiten, beispielsweise aus dem Druckereigewerbe, der Möbel- und Holzbauindustrie.

Weltweit wurden bereits rund 11.500 PEFC-Chain-of-Custody-Zertifikate an Unternehmen vergeben. Sie werden von unabhängigen Prüfinstitutionen ausgestellt und regelmäßig überwacht, in Deutschland z. B. durch den TÜV.

Um die Rückverfolgbarkeit eines Holz- oder Papierproduktes mit Nachhaltigkeitssiegel zum zertifizierten Wald sicherzustellen, muss jedes Glied in der Produktkette ebenfalls ein Zertifikat (Chain of Custody) besitzen.



[3] Welche Unternehmen auf PEFC setzen, listet die Non-Profit-Organisation auf ihren Internetseiten unter https://pefc.de/service/beschaffungsrichtlinien-wer-setzt-auf-pefc auf.

WELCHE ANFORDERUNGEN STELLT DIE PEFC-ZERTIFIZIERUNG?

PEFC-zertifizierte Unternehmen in der Produktkette müssen die Identifizierbarkeit und Rückverfolgbarkeit der Materialien und Produkte gewährleisten. Dabei geht es im Wesentlichen um die transparente Darstellung von Materialflüssen und Mengen, die mit Handels- und ggf. Produktionsdokumenten belegt werden müssen. Es muss sichergestellt werden, dass nur zulässige Materialien in Produktgruppen einfließen, auf die die PEFC-Zertifizierung angewendet wird. Es muss also nicht die gesamte Produktion bzw. das gesamte Handelsvolumen auf PEFC umgestellt werden. Übergeordnet muss es Verfahrensbeschreibungen (PEFC-Handbuch) geben und die Maßnahmen zur Erfüllung der PEFC-Anforderungen dokumentiert werden. Weiterhin müssen verantwortliche Mitarbeiter festgelegt und geschult werden.

WIE KANN EIN LIEFERANT DIE PRODUKTNACHHALTIGKEIT NACHWEISEN?

Das einfachste Verfahren, wie ein Unternehmen den gemäß Beschaffungserlass erforderlichen Nachweis zur Nachhaltigkeit der verwendeten Holzprodukte erbringen kann, ist die Vorlage seines Chain-of-Custody-(CoC)-Zertifkats von PEFC (oder FSC bzw. einer anderen anerkannten Organisation).

Ein Unternehmen, welches über kein anerkanntes CoC-Zertifikat verfügt, kann ersatzweise den aufwändigeren Weg eines sogenannten Einzelnachweises gehen[4].

So geht`s: nachhaltige Beschaffung in der Anwendung

1. **Festlegung des Beschaffungsgegenstandes**
   Bei der Festlegung des Beschaffungsgegenstandes muss zunächst geprüft werden, ob der erwünschte Produktnutzen auch durch eine nachhaltig produzierte Alternative erreicht werden kann. Bei der Bezeichnung des Beschaffungsgegenstandes sollte bereits auf die erwartete nachhaltige Eigenschaft des Produktes hingewiesen werden.

   Ein viel beachtetes Beispiel für eine an Nachhaltigkeitskriterien angepasste Vergabeordnung liefert der Berliner Senat mit seiner Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt – VwVBU[5].

   Wichtig: Beim weiteren Verfahren soll es nicht um das lediglich preisgünstigste Angebot gehen, sondern das wirtschaftlichste – bei dem also alle wichtigen Faktoren besonders ausgewogen vorhanden sind (neben Preis Rechtskonformität, Nachhaltigkeit, Qualität, Total Cost of Ownership u. a.).

2. **Leistungsbeschreibung und Produktspezifikation**
   Neben der technischen Leistungsbeschreibung sollte eine Produktspezifikation hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien vorgenommen werden. Diese Kriterien werden wiederum unterteilt in Mindestkriterien und Bewertungskriterien. Für Holz-, Papier- und Druckprodukte sollte der Nachweis der legalen und nachhaltigen Herkunft vom Bieter durch Vorlage eines Zertifikats von PEFC oder anderen als gleichwertig anerkannten Zertifikaten erbracht werden.

   Beispiel Büromöbel aus Holz:
   Mindestkriterien: Das Holz stammt zu 100 % aus legalen Quellen und nachhaltiger Forstwirtschaft. Dies muss durch ein anerkanntes Nachhaltigkeitszertifikat nachgewiesen werden.
   Bewertungskriterien: Holzoberflächen sollen unbehandelt, geölt, gewachst oder mit Lack auf Wasserbasis behandelt sein.

   Beispiel Papier / Karton:
   Mindestkriterien: Der im Produkt verwendete Karton muss aus PEFC-zertifiziertem Holz bestehen. Bewertungskriterien: Es dürfen keine Farbmittel (Pigmente oder Farbstoffe) eingesetzt werden, die Quecksilber-, Blei-, Cadmium- oder Chrom-Verbindungen als Bestandteile enthalten. Der Karton muss zumindest aus 95 % Recyclingpapier bestehen.

[4] Mehr Informationen bietet u. a. das Prüfinstitut ift Rosenheim unter https://www.ift-rosenheim.de/einzelnachweis-beschaffung-holz-aus-nachhaltiger-waldwirtschaft.
[5] Informationen und Dokumente der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz unter http://www.berlin.de/senuvk/service/gesetzestexte/de/beschaffung/.

Wichtig
Durch eine genaue Formulierung der **technischen Leistungsanforderung / Spezifikation** kann man Angebote, die nicht den Anforderungen von PEFC oder vergleichbaren Nachhaltigkeitssiegeln entsprechen, automatisch aus dem Bieterwettbewerb ausschließen.

Beispiel Beschaffung / Druckauftrag einer Broschüre: 44 Seiten, DIN-A4-Hochformat, Auflage 2.000 Stück, 4 / 4 farbig zzgl. Mattlack für den Umschlag, Papier Umschlag 300 g, Papier Innenteil 170 g reinweiß, PEFC / FSC, klimaneutrale Produktion (Zertifikat).

Man kann die technische Spezifikation aber auch allgemeiner formulieren.
Beispiel Hölzer für den Gebäudebau: Der Bieter ist verpflichtet, lückenlos nachzuweisen, dass das für Konstruktion, Innenausbau und sonstige Anwendungen eingesetzte Holz aus naturnah bewirtschafteten Wäldern stammt. Ein entsprechender Nachweis gilt als erbracht durch die Vorlage eines Zertifikats nach PEFC oder einem vergleichbaren Nachweis von nachhaltig gewonnenem Holz.

3. Bewertung
Es ist empfehlenswert, dem Beispiel des öffentlichen Vergaberechts folgend, in einer Ausschreibung den Bietern die Gewichtung der Nachhaltigkeitskriterien bereits im Vorfeld bekannt zu machen.
Folgende Beispiele sollen den möglichen Bewertungsprozess für Holz- und Papierprodukte in der Beschaffung illustrieren:

Eine bewährte Möglichkeit ist es, eine Nutzwertanalyse durchzuführen, bei der die Angebote anhand von Punkten bewertet werden. Das Produkt mit der höchsten Punktzahl erhält den Zuschlag. Liegt ein Anbieter in einem sehr guten bzw. akzeptierten Preisrahmen, erhält er die dafür vorgesehene Zahl von 60 Punkten. Daneben kann er durch vier weitere vorgegebene Bewertungskriterien (insbesondere z. B. für Nachhaltigkeit) bei Erfüllen derselben jeweils zehn weitere Punkte erhalten. In folgendem Beispiel sind beide Anbieter preislich vergleichbar (und erhalten dafür 60 Punkte). Angebot B erhält aber den Zuschlag, weil es nicht nur zwei (20 Punkte), sondern vier der festgelegten Bewertungskriterien erfüllt (40 Punkte).

Beispiel:

Angebot A:	Preiskorridor erfüllt = 60 Punkte, Bewertungskriterium 1 erfüllt = 10 Punkte, Bewertungskriterium 2 erfüllt = 10 Punkte, Bewertungskriterien 3 und 4 nicht erfüllt = 0 Punkte Summe: 80 Punkte
Angebot B:	Preiskorridor erfüllt = 60 Punkte, Bewertungskriterien 1 bis 4 erfüllt = 40 Punkte Summe: 100 Punkte

Diesen Vergabeschlüssel kann man auch einfacher formulieren, zum Beispiel durch folgende prozentuale Vorgaben der Bewertungskriterien:

Kompetenzen (bspw. Lieferfähigkeit zum gesetzten Zeitpunkt X)	20 %
Referenzen, Arbeitsproben	10 %
Nachhaltigkeitskriterien	20 %
Preis	50 %

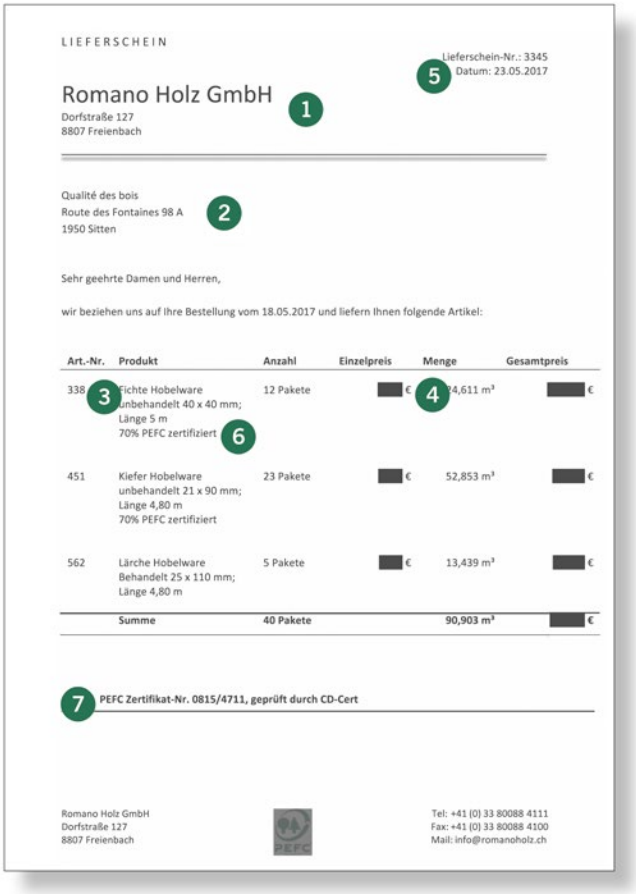
Tipp
Es ist weiterhin empfehlenswert, dem Beispiel des öffentlichen Vergaberechts folgend, in einer Ausschreibung den Bietern die Gewichtung der Nachhaltigkeitskriterien bereits im Vorfeld bekannt zu machen.

WIE ÜBERPRÜFE ICH, OB MEIN GEFORDERTES PRODUKT TATSÄCHLICH AUS NACHHALTIGER WALDBEWIRTSCHAFTUNG STAMMT?

So stehen Sie auf der sicheren Seite: Es genügt nicht allein, dass Ihr Anbieter Ihnen ein gültiges Chain-of-Custody-Zertifikat über seine Zertifizierung (z. B. nach PEFC) vorlegt. Ihr Bieter muss zudem auf den Lieferscheinen und / oder Rechnungen über das betroffene Produkt explizit aufführen, dass dieses als zertifiziert geliefert wurde. Dies kann beispielsweise so aussehen:

- Lieferung von 50 Schreibtischen aus Buchenvollholz, „100 % PEFC-zertifiziert“
  Zusätzlich ist auf den Dokumenten ein Verweis auf die Zertifikatsnummer der Zertifizierungsstelle aufzuführen, zum Beispiel so:
- „75 % PEFC-zertifiziert, CoC-Zertifikat (PEFC-CoC/XXXXXX)“.

Die folgende Abbildung zeigt beispielhaft auf, welche Angaben auf einem Begleitdokument (Lieferschein oder Rechnung) für die Lieferung PEFC-zertifizierter Ware zwingend erforderlich sind. Finden Beschaffer diese auf einem Dokument wieder, können sie sicher sein, dass korrekt deklarierte Ware, die nachweislich aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt, geliefert wurde.



LIEFERSCHEIN

Lieferschein-Nr.: 3345
5 Datum: 23.05.2017

Romano Holz GmbH 1
Dorfstraße 127
8807 Freienbach

Qualité des bois
Route des Fontaines 98 A 2
1950 Sitten

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beziehen uns auf Ihre Bestellung vom 18.05.2017 und liefern Ihnen folgende Artikel:

Art.-Nr.	Produkt	Anzahl	Einzelpreis	Menge	Gesamtpreis
338 3	Fichte Hobelware unbehandelt 40 x 40 mm; Länge 5 m 70% PEFC zertifiziert 6	12 Pakete	[redacted] €	4 4,611 m³	[redacted] €
451	Kiefer Hobelware unbehandelt 21 x 90 mm; Länge 4,80 m 70% PEFC zertifiziert	23 Pakete	[redacted] €	52,853 m³	[redacted] €
562	Lärche Hobelware Behandelt 25 x 110 mm; Länge 4,80 m	5 Pakete	[redacted] €	13,439 m³	[redacted] €
	Summe	**40 Pakete**		**90,903 m³**	[redacted] €

7 **PEFC Zertifikat-Nr. 0815/4711, geprüft durch CD-Cert**

Romano Holz GmbH
Dorfstraße 127
8807 Freienbach

Tel: +41 (0) 33 80088 4111
Fax: +41 (0) 33 80088 4100
Mail: info@romanoholz.ch

Legende:

1 Identifizierung des Lieferanten,
2 Name der Organisation als Empfänger der Lieferung,
3 Identifizierung des Produkts / der Produkte,
4 Liefermenge für jedes Produkt, auf das sich die Dokumentation bezieht,
5 Lieferdatum / Lieferzeitraum / Abrechnungszeitraum.
Für jedes Produkt mit einer PEFC-Deklaration soll das Dokument zusätzlich beinhalten:
6 die offizielle Deklaration zur Kategorie des Materials (Prozentsatz des zertifizierten Materials), speziell für jedes deklarierte Produkt, auf das sich die Dokumentation bezieht, sofern anwendbar,
7 die Bezeichnung des CoC- bzw. Waldbewirtschaftungs-Zertifikats des Lieferanten oder eines anderen Dokuments, das den Zertifizierungsstatus des Lieferanten bestätigt.

FÜR WELCHE ANWENDUNGSBEREICHE STEHEN ZERTIFIZIERTE PRODUKTE ZUR VERFÜGUNG?

Prinzipiell lässt sich sagen, dass jedes holzbasierte Produkt bzw. jeder holzbasierte Rohstoff potenziell zertifiziert zu beziehen ist – auch die spezifischen Holzqualitäten aus Wäldern der Südhalbkugel. Innerhalb der CoC-Zertifizierung erfolgt der Nachweis über die Vorlage eines CoC-Zertifikats und die Dokumentation des Zertifizierungsgrades auf den Lieferdokumenten.

Die Palette der Produkte reicht von Furnieren, Hobelware, Schreiner- und Zimmererprodukten sowie Gartenholz über Büroprodukte, Verpackungen bis hin zu Papier und Druckerzeugnissen. Ob Sie Holz und Papiere zur Aufrechterhaltung der Produktion bzw. Services einkaufen, ein neues Ladenlokal einrichten lassen, den nächsten Messestand beauftragen, eine Fertigungshalle oder ein Hochregallager planen – dem nachhaltigen Einkauf steht nichts im Wege!

11.484 Unternehmen sind weltweit bereits PEFC-zertifiziert. Darüber hinaus bevorzugen viele Großunternehmen PEFC-zertifizierte Produkte in ihrem Sortiment. Hier einige Beispiele: 3M, ALDI, BAUHAUS, Coca-Cola, Deutsche Post, LIDL, Panini, ROSSMANN, toom Baumarkt, Volksbanken Raiffeisenbanken u. v. a.

Alle Labelnehmer sind recherchierbar unter **https://pefc.de/einkaufsratgeber**.

GLOSSAR

Chain-of-Custody-Zertifizierung (Produktkettenzertifizierung)

Für den Holzfluss vom Wald zum Verbraucher hat das PEFC-System eine Chain-of-Custody-Zertifizierung bzw. Produktkettenzertifizierung entwickelt. Darin sind zwei Möglichkeiten vorgegeben: Entweder die physische Trennung oder die Input-Output-Bilanzierung. Das PEFC-Logo darf nur dann auf einem Produkt erscheinen, wenn mindestens 70 % des enthaltenen Holzes PEFC-zertifiziert ist. Für nicht PEFC-zertifiziertes Material, welches in gekennzeichneten Produkten verarbeitet wird, muss nachgewiesen werden, dass dies nicht aus umstrittenen Holzquellen wie illegalem Einschlag stammt.

Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e. V., englisch German Sustainable Building Council, ist eine Nichtregierungsorganisation, deren Aufgabe es ist, Wege und Lösungen für nachhaltiges Planen, Bauen und Nutzen von Bauwerken zu entwickeln und zu fördern. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen der Auf- und Ausbau eines Zertifizierungssystems für nachhaltige Bauten sowie die Vergabe eines Gütesiegels Nachhaltiges Bauen in den Qualitätsstufen Gold, Silber und Bronze.

EU-Holzhandelsverordnung

Die Verordnung (EU) Nr. 995/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Oktober 2010 über die Verpflichtungen von Marktteilnehmern, die Holz und Holzerzeugnisse in Verkehr bringen (umgangssprachlich Holzhandelsverordnung oder EUTR – Abkürzung des englischen European Timber Regulation – genannt), ist eine Verordnung der Europäischen Union vom 20. Oktober 2010, die den Handel mit Holz und Holzerzeugnissen aus illegalen Quellen in der EU unterbinden soll.

FLEGT

FLEGT bezeichnet einen EU-Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags, in dessen Zentrum ein gleichnamiges Genehmigungssystem für Holzeinfuhren steht. Ghana, Indonesien, Kamerun, Liberia, Republik Kongo (Brazzaville) und die Zentralafrikanische Republik haben zugesagt, die Legalität ihrer Holzexporte gemäß diesem System zu überprüfen. Sobald die Kontrollsysteme in den FLEGT-Partnerländern funktionieren, dürfen Holzlieferungen aus diesen Ländern nur noch mit einer FLEGT-Genehmigung in die EU eingeführt werden.

Für Lieferungen mit FLEGT-Genehmigung benötigt der Importeur keine Sorgfaltspflichtregelung im Sinne der Europäischen Holzhandelsverordnung (European Timber Regulation, EUTR) . Als erstes Partnerschaftsland stellt Indonesien seit Ende 2016 FLEGT-Genehmigungen aus.

PEFC

Das „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC, deutsch „Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung“) ist ein internationales Waldzertifizierungssystem. Es ist die weltweit größte unabhängige Organisation zur Sicherstellung und kontinuierlichen Verbesserung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung unter Gewährleistung ökologischer, sozialer und ökonomischer Standards.

Vergaberecht

Vergaberecht, das auch als öffentliches Auftrags-, Beschaffungs-, Verdingungswesen bezeichnet wird, umfasst die Gesamtheit der Regeln und Vorschriften, die ein Träger öffentlicher Gewalt bei der Beschaffung von sachlichen Mitteln und Leistungen, die er zur Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben benötigt, zu beachten hat. Es umfasst ebenso Rechts- und Verfahrensregeln, nach denen die Bieter Rechtsschutz wegen der Verletzung der Verfahrensregeln beim vorgenannten Einkauf der Leistungen suchen können.

Zertifizierung (in der Forstwirtschaft)

Zertifizierung in der Forstwirtschaft ist ein zivilgesellschaftlich initiierter weltweiter Prozess zur Kennzeichnung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltig erzeugter Produkte des Waldes durch ein Gütesiegel. Im weiteren Sinne umfasst das Zertifizierungssystem auch den Transport- und Bearbeitungsweg dieser Produkte (vor allem Holz) vom Forstbetrieb über alle Verarbeitungsstufen bis zum Endverbraucher (Produktkettenzertifizierung).

ANSPRECHPARTNER UND BEZUGSQUELLEN FÜR WEITERE INFORMATIONEN:

PEFC Deutschland e. V.
Geschäftsführer: Dirk Teegelbekkers
Tübinger Str. 15
D-70178 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 / 248 40-06
Fax: +49 (0) 711 / 248 40-31
E-Mail: info@pefc.de
www.pefc.de

PEFC Council
Geschäftsführer: Ben Gunneberg
ICC Building C, Case Postale 1862
CH-1215 Genève 15
Tel.: +41 (0) 22 799 45 40
Fax: +41 (0) 22 799 45 50
E-Mail: info@pefc.org
www.pefc.org

Titelbild:
©iStockphoto.com/AndrewJShearer